

Jogginghose

Dienstag, 5. Januar 2021: Wie jeden Morgen geh ich zum Kleiderschrank, um mir meine Jogginghose aus dem Fach zu holen. Ich weiß nicht warum, aber aus einem Gefühl heraus wollte ich nach langer Zeit auch mal wieder die zweite Tür des Schrank öffnen, das ist die, hinter der sich die Abteilung für die gehobenen Kleidung befindet. Ich öffnete also die Tür und erschrak, als mich aus zwei traurigen, glanzlosen, schwarzen Knopfaugen mein dunkler Anzug anstarrte. Über ihm am Haken hing meine gelbe Krawatte, mein Schmuckstück, reserviert für die Bälle der Tanzschule, schlaff, völlig leblos, wie tot. Hi, sagte ich leise zum Anzug. Hi, erwiderte er, sieht man dich auch mal wieder? Brauchst du mich nicht mehr? Sag mal, was ziehst du eigentlich immer an? – Tja, also, ich hab immerhin zwei Jogginghosen, dann zwei Jeans, beide blau von Wrangler, aber ich kann sie ganz gut unterscheiden, die eine hat ja ein Loch im Schritt. Und dann die abgewetzten Polo-shirts, und wenn mir kalt ist, gibt's den dicken verfilzten Norweger-Woll-Pullover, einige Socken, manche Paare in unterschiedlichen Farben, denn mitunter geht ja eine einzelne Socke verloren, aber da guckt eh keiner runter, trag ja auch drinnen meistens die Birkenstockclogs, die mit der kaputten Schnalle, und für draußen hab ich noch die Mephisto-Wanderschuhe mit den abgetretenen Ecken. Also, ich weiß nicht, wie du das siehst, aber für Corona-Verhältnisse kleide ich mich ganz schön luxuriös, finde ich. Als Antwort kam nur ein „Hm“ und ein vorwurfsvoller Blick.

Da hatte ich eine Idee. – Sag mal, hättest du Lust? Heute ist zwar nur Putztag, aber wenn du willst, zieh ich dich an. Dann kommst du mal wieder an die frische Luft und siehst was von der Welt. Und die gelbe Krawatte binde ich auch um. Doch der Schlips blieb weiter ohne Reaktion, er hing schlaff, völlig leblos, wie tot. Gesagt getan, ich schmiss mich in Schale. Und dann ging's los: Türen abreiben, Staub wischen, saugen, Klo reinigen, Boden schrubben, was so anfällt, halt. Und das alles im dunklen Anzug, mit gelbem Schlips auf weißem Hemd und in schwarzen Lackschuhen, die ich noch in einer Ecke gefunden hatte. Nach vier Stunden war ich fertig. Der Anzug hatte, leise vor sich hin grummelnd, alles ertragen, doch die Krawatte hing auch an meinem Hals schlaff, völlig leblos, wie tot. Die hatte wohl mit dem Diesseits bereits ganz abgeschlossen. Als ich den Anzug wieder in den Schrank hängte, fragte ich hoffnungsvoll: – Na, wie war's? Die Knopfaugen guckten mich nicht einmal an. Er murmelte nur etwas von dass ich einsehen müsse, er sei für diese primitive Putztätigkeit überqualifiziert, unter diesen Umständen zöge er es vor, arbeitslos im Schrank zu hängen. Da habe er zumindest seine Ruhe und würde auch keine Spritzer vom WC-Reiniger abkriegen. Und der gelbe Schlips hing wieder am Bügel, schlaff, völlig leblos, wie tot. Wütend knallte ich die Schranktür zu. – Du bist undankbar! Dann versauere doch!! Wenn das mit den Corona-Zahlen so weitergeht, werde ich dich ohnehin nie mehr brauchen!!!

Ich zog dann meine Jogginghose an.